



Die kreativen Kräfte des Abends (von links): Annette Deibel, Susanne Bolduan, Präsidentin des SI Club Lauterbach Vogelsberg, Wladimir Pletner, Katharina Khodos, Miriam Green alias Miriam Ströher, Felicia Eisenmeier, Musiklehrerin an der Musikkulturschule, Sophia Mott, Buchautorin und Musiklehrerin an der Musikkulturschule, Simon Popp und Ute Kirst, Ideengeberin für das ganze Projekt in Lauterbach.

Foto: König

Perfektion und „Hassliebe“

Miriam Green bezaubert Lauterbacher zum Abschluss von „Nie wieder Krieg“ / Multi-Talent mit eigener Botschaft

Von Ruben König

LAUTERBACH. Unter dem Banner der Aktion „Nie wieder Krieg!“ von Soroptimist International hat sich, mit der Verhüllung des Löwen angefangen, in den vergangenen Wochen einiges bewegt in Lauterbach. Zweifellos als abschließender Höhepunkt geplant war das Benefizkonzert im Hohhaus zu Gunsten der „Ärzte ohne Grenzen“. Mit der ursprünglich aus Lauterbach stammenden, mittlerweile aber in München wohnenden Miriam Green, alias Miriam Ströher, hat man eine inspirierende Persönlichkeit mit großen Talenten auf die Bühne im Rokoko-Saal gebracht. „Miriam Green und Freunde – music for a better world“ steht auf dem Plakat, dahinter steckt hier wirklich Ehrlichkeit und Willensstärke.

„Sie ist eine Musikerin mit großem Talent, großem Können und einer Botschaft. All das formt ihre Musik“, beschreibt sie die Leiterin der Musikkulturschule Annette Deibel in der Eröffnungsrede. Ein Mix aus intensiven klassischen Stücken und Eigenkompositionen im musikalisch gehobenen Songwriter-Pop-Stil bezaubert das Publikum.

Zurückhaltendes Auftreten, weiche Stimme. Verträumt sieht sie aus, wenn sie die Oboe hält. Perfekt spielt sie das eher wenig populäre Instrument mit dem eigenen Charakter – mit dem eigenen Willen könnte man auch sagen. Miriam Green selbst witzelt, es sei eine Hassliebe, wenn ihre „schwarze Flöte“ mal wieder nicht so wolle, wie sie gerade. Den selbst angefertigten Mundstücken müsse man mit viel Liebe begegnen. Und das kann sie und beherrscht es auch den Abend eingängig meisterlich. Geht man von Prokofjews Stück „Peter und der Wolf“ aus, fiel die Wahl der zur Kindheit damals kleinen Miriam auf die Ente. Was daraus bis heute gewachsen ist, muss man gehört haben, um sich ein Bild machen zu können. Begleitet von der ebenso herausragend spielenden Katharina Khodos am Steinway-Flügel, toppt sie in der Live-Performance gefühlt alles, was man bisher im Internet von ihr findet. Man kann sehen, wie sie schon mit den ersten Klängen ganz eintaucht in das Oboenspiel. Gänsehaut zum Auftakt. Musik, die bewegt, tief emotional von der ersten Minute an. Und singen kann Miriam Green mit der zarten Stimme, auch

wenn man es anfangs nur zögerlich anzunehmen vermag. Gefühle transportieren, berühren, verzaubern, das schafft sie im Publikum deutlich sichtbar bei Tränen in der ersten Reihe. Wie sie selbst sagt: „Man braucht gar nicht zu schreien, um die Welt ein bisschen friedvoller zu machen“. Manchmal erinnert sie fast ein bisschen an einen Disney-Charakter. Aber einen zum elfenhaften Erscheinungsbild besonders tief sinnigen, der obendrein seine Songs und Texte selbst schreibt.

Von nichts kommt natürlich nichts. Schon zeitig führte der Weg aus Lauterbach auf das Musikgymnasium Schloss Belvedere, eine Schule für musikalisch Hochbegabte in Weimar. Nach dem zu erwartenden Abschluss folgte auch der auf der Hochschule für Musik und Theater in München – die Stadt, in der Miriam Green bis heute wohnt und aus der sie auch ihre Freunde mitgebracht hat, Katharina Khodos am Flügel, Simon Popp am Schlagzeug. Als Streicher standen den Abend die drei Musiklehrer der Musikkulturschule, Felicia Eisenmeier, Sophia Mott und Wladimir Pletner, auf der Bühne.

Besonders wertvoll für die Aktion

„Nie wieder Krieg!“ macht die großartige Performance der Wille, mit dem man gemeinsam hinter der Botschaft steht. „Meine Musik mit den eigenen Idealen zu verbinden, ist mittlerweile das Wichtigste – ohne diesen Umstand wäre es ein bloßer Zeitvertreib“, sagt Miriam Green, die nebenbei Preisträgerin des Friedenssongs 2015 ist und auf vegan und Yoga steht. Neben dem Bewusstsein, dass wir in Deutschland seit 70 Jahren ohne Krieg leben, ist von jedem zumindest das Verständnis zum Erhalt des Zustandes gefordert. So handeln auch die Songs den Abend von Wahrheit, Grenzen, Glauben und der Zukunft, poetisch und musikalisch verpackt in Stücke, die man sich in Zukunft im Radio wünscht.

Obwohl der Saal gut besetzt war, hätte sie auf dem Balkon vermutlich auch den Schlosshof füllen können, wenn man sie weitläufiger gekannt hätte. Dies im Hinterkopf läuft schon die Anfrage für weitere Auftritte in Lauterbach. Aktuell steht primär das komplette Erstalbum kurz vor dem Release, auf ein Wiedersehen mit Miriam Green in der Lauterbacher Heimat darf man ab Mitte 2019 hoffen.